

## Pressemitteilung

20. Juni 2011

### Realistische Gefahren durch Fracking in Böttersen/Waffensen Umweltministerium bestätigt BUND-Sorgen

„Das Bundesumweltministerium (BMU) hat jetzt die Befürchtungen des BUND bestätigt: Bei der Suche nach Erdgas entstehen durch das Fracking (Gasgewinnung mittels unterirdischer Drucksprengungen mit Wasser und Chemikalien) große Risiken für Mensch und Natur. Hier drohen offensichtlich Folgeschäden, über die die Öffentlichkeit bisher nicht informiert worden ist.“ So Manfred Radtke, Vorsitzender des BUND Rotenburg.

Nach Auffassung des BMU können durch das Aufsuchen und die Gewinnung von nicht konventionellen Erdgasvorkommen Gefahren für die Grundwasserbeschaffenheit und für die Trinkwassergewinnung entstehen. Beeinträchtigungen der Umwelt sind in jeder Phase des Förderprozesses denkbar. Dazu zählen: Lärm- und Luftemissionen, großer Flächenverbrauch, hoher Wasserbrauch und die Verunreinigung von Grund- und Trinkwasser.

Besonders für die Grund- und Oberflächengewässer bestehen potenzielle Gefahren. So wird das Wasser, welches für den Frac-Prozess verwendet wird, zunächst mit 0,5-2% Chemikalien sowie mit bis zu 20% Sand vermischt. Laut Aussagen des Niedersächsischen Landtages sogar bis zu 20% bei einzelnen Fracks (Quelle NL Drucksache 16/3591). Zu den eingesetzten Chemikalien gehören unter anderem Biozide und weitere Substanzen mit giftiger, Krebs erregender und Erbgut schädigender Wirkung. Welche Stoffe in welcher Konzentration bereits in Deutschland eingesetzt werden ist bisher nicht transparent. Die US-amerikanische Umweltbehörde EPA hat aber eine Liste mit derzeit 600 unterschiedlichen Chemikalien veröffentlicht, die dem Wasser beigemischt werden.

Mögliche Umweltbeeinträchtigungen entstehen für das Grund- und Oberflächenwasser laut Umweltbundesamt durch die Lagerung Wasser gefährdender Chemikalien, die Bohrungen selbst, welche i. d. R. durch Grundwasser leitende Schichten führen, sowie durch die unkontrollierte Erzeugung von Klüften, durch die es dann zum Kontakt mit Wasser führenden Schichten kommen kann. Des Weiteren bestehen Risiken für die Gewässer bei der Entsorgung der Frac-Fluide und des während der Erdgasförderung zusätzlich geförderten Lagerstättenwassers. Dieses ist hoch mineralisiert und teilweise radioaktiv, aber auch mit der eingepressten Frac-Flüssigkeit vermischt. Aus dieser dieser Sachlage haben verschiedene EU Staaten wie Frankreich weitere Probebohrungen untersagt.

Gemeinsam mit den Grünen wird der BUND voraussichtlich Ende August eine Informationsveranstaltung zum Thema Fracking durchführen. Ein kompetenter Referent ist bereits gewonnen worden. Das Schreiben, in dem der BUND den Landkreis um Beantwortung von Fragen gebeten hat, ist inzwischen an das Landesbergamt weitergeleitet worden. Die Bedenken des Bundesumweltministeriums können auf der BUND-Homepage unter <http://rotenburg.bund.net> nachgelesen werden. BUND und Grüne Sottrum empfehlen allen Bürgern dringend, sich unabhängig und nicht einseitig durch Exxon Mobile selbst zu informieren, da u. a. eine weitere Bohrung 2012 im Höhnsmoor (bei Scheeßel) geplant ist.